



RUBUS. Off.
Rubus idaeus. Bot.
Die Himbeere.

mediis, aut terris absorbentibus juncta, mox sub pulveris forma, ad drachmam dimidiam integramve ter, quater de die; mox in decocto ex uncia radices & aquæ libra parato, vasculatim consumendo. Dosis uncia dimidia vel integra ad aquæ libram in decocto.

Tab. CLXIX.

RUBUS, *Officin.*

Rubus idæus. *Botanic.*

Rubus idæa spinosus, Gallis, Framboisier. Anglis, Rasp berry - bush; Hind-berry.

Classis XII. Icosandria. Ordo V. Polygynia.

Genus. Calyx quinquefidus. Petala quinque. Bacca composita acinis monospermis.

Species. Rubus foliis quinato - pinnatis ternatisque, caule aculeato, petiolis canaliculatis.

Habitat hic frutex per totam Europam in sylvis, locis fruticosis atque saxosis. Floret Majo & Junio.

In officinis habentur acetum, aqua & syrupus e fructibus recentibus parata.

Baccæ rubi idæi, quæ Julio & Augusto maturescunt, sursum sunt convexæ, deorsum excavatæ, in qua cavitate insecta sæpillime plura inhabitant. Constant ex multis acinis subrotundis inter se junctis, e quorum juncturis pili complures subtilissimi exsurgunt; & quilibet acinus continet semen unicum minimum oblongum. Habent

Reinigung und bey der Sicht als vortreflich angetühmt. Vormalß gehörte sie mit unter die fünf kleineren eröffnenden Wurzeln. Man verordnet sie entweder für sich allein, meistens aber in Verbindung mit Mittelsalzen oder absorbirenden Erdbarten. Die Gabe ist eine halbe oder auch ganze Unze auf ein Pfund Wasser in einem Defokte.

169. Tafel.

Himbeere.

Himbeere; Hohlbeere; gemeine Himbeere; Himbelbeere; Hombeere; Himpelbeere; Himmelbreme; Himbreme; Haarbeere. Franz. Framboisier. Engl. Rasp. berry - bush; Hind-berry.

12. Klasse. Zwanzigmannige. 5. Ordnung. Vielweibige.

Gattung. Der Kelch fünfspaltig. Blumenblätter fünf. Die Beere zusammengesetzt, und besteht aus kleineren einsaamigen Beeren.

Art. Himbeere mit fünffach gefiederten und zu dreyen stehenden Blättern, nachligem Stengel, und rinnenförmigen Blattstielen.

Dieser Strauch wächst durch ganz Europa in Wäldern, Gebüschern, auf steinigen Orten. Er blüht im May und Junius.

In den Apotheken hat man einen Essig, ein Wasser und einen Syrup, welches alles von den frischen Früchten bereitet wird.

Die Beeren des Himbeerenstrauces, welche im Julius und August reif werden, sind an ihrem obern Theil erhaben, an ihrem untern aber ausgehöhlt, und in dieser Vertiefung halten sich sehr oft mehrere Insekten auf. Sie bestehen aus vielen kleinen zugrundeten Beerchen, welche mit einander verbunden sind, und aus den Fugen derselben sprossen mehrere äußerst zarte feine Haare her

colorem rubicundum, odorem gratum
& saporem peculiarem dulcem cum
aciditate. Habetur & varietas coloris
albidi, quæ vero raro occurrit.

Gaudent rubi idæi viribus refrigeran-
tibus, sitim fallentibus & parum nu-
trientibus.

Fructus in re alimentaria locum non
insum occupant; in officinis vero,
etiam si succus recenter expressus a me-
dicis veteribus ut analepticum & car-
diacum laudabatur, non habentur. Ipsi
præparatis, quæ in pharmacopoliis
nostris prostant, nomen medicamenti,
proprie tribuendum non esse existimo,
cum tantummodo ad emendandas va-
rias medicamentorum compositiones ad-
hibeantur. Sic aqua rubi idæi ob
odoris & saporis suavitatem potionibus
aut mixturis solet superaddi, & syru-
pus, qui mannæ saporem ingratum
egregie emendat, pari ratione, cum
simul edulcorat, ad corrigenda medica-
mina fluida recipitur. Syrupi uncia di-
midia vel integra cum aquæ fontis li-
bra commissa gratum silit potum re-
frigerantem variis in morbis, inflam-
matoriis inprimis proficuum; etiam
acetum baccarum rubi idæi ma-
ceratione paratum, potibus ægotan-
tium ordinariis ad gratam aciditatem
usque in scopum refrigerantem ad-
miscetur.

vor. Jedes Beeren enthält einen einzigen
sehr kleinen länglichten Saamen. Sie haben
eine rothe Farbe, einen angenehmen Geruch,
und einen eigenthümlichen säuerlich-süßen Ge-
schmack. Man kennt auch eine Varietät die-
ser Frucht von weißer Farbe, welche aber
nur selten vorkommt.

Die Himbeeren besitzen kühlende, den
Durst stillende und etwas nährnde Arzney-
kräfte.

Unter den Nahrungsmitteln behaupten diese
Früchte einen nicht unwichtigen Platz; in
den Apotheken aber hat man sie nicht, obgleich
ihr frisch ausgepresster Saft von den ältern
Ärzten als ein aufmunterndes und herzfär-
kendes Mittel gerühmt wurde. Selbst den
Präparaten, welche wir in unsern Apotheken
finden, gebührt, wie ich glaube, der Name
eines eigentlichen Arzneymittels nicht; indem
sie nur als ein Corrigenz der verschiedenen
Arzneyzusammensetzungen gebraucht werden
können. So pflegt man das Himbe-
erenwasser, wegen der Unnehmlichkeit des
Geruches und Geschmacks, zu Tränken und
Mixturen zuzusetzen; und der Syrup,
welcher den unangenehmen Geschmack der Man-
na vortreflich verbessert, wird auf eben diese
Art, um so mehr da er zugleich noch süß
macht, als Corrigenz zu flüssigen Arzneyen
verwendet. Eine halbe oder auch ganze Unze
von diesem Syrup mit einem Pfunde Brun-
nenwasser vermischt, giebt ein angenehmes
kühlendes Getränk, das in verschiednen, haupt-
sächlich Entzündungs-Krankheiten sehr dienlich
ist. Auch der Essig, welcher durch Mace-
ration der Himbeeren bereitet wird, pflegt als
ein kühlendes Mittel den ordentlichen Geträn-
ken der Kranken in solcher Menge beigemischt
zu werden, bis sie dadurch eine angenehme
Säure erhalten.

